

Hans Jakob Iten habe am 2. Dezember mit einer [Zürcher] Wache sprechen können. Diese habe erklärt, "Ire Herren [Bürgermeister und Rat] sagend Es dörff einer In seinem Krutgarten bawen und pflanzen was er welle".

In Wollerau sollen - wie dies in einem Bericht festgehalten sei - etliche Schwyzer "uff 7 Kezer hin trunkhen" haben. Erstere seien überzeugt, dass es zum Krieg kommen müsse. Doch dies seien "Junge Sprüzlig", währenddem alle besonnenen Leute von einem Krieg abrieten. Einer dieser Kriegshetzer habe zudem erklärt, er wäre glücklich, wenn die [Nikodemiten von Arth] im Zugersee ertrunken wären.

Am 1. Dezember habe man in Kappel Oswald Schmid ohne jede Ursache gefangengenommen und bis zum Abend festgehalten.

Am 4. Dezember seien [in Baden die Tagsatzungsgesandten] [Ulrich] Dulliker [von Luzern], [Sebastian Peregrin] Zwyer [von Uri], [Beat Jakob von] Montenach [von Freiburg], [Anton von] Graffenried [von Bern], [Johann Rudolf] Wettstein [von Basel] und [Johann Jakob] Ziegler [von Schaffhausen] zusammengetreten, um über die Beilegung der Streitigkeiten zu beraten.

---

AH 25, 82<sup>v</sup>

47

1655 November 15., um 11 Uhr vormittags, Sensebrücke A  
 BRIEF VON [SEBASTIAN PEREGRIN] ZWYER AN DEN LANDAMMANN [VON URI],  
 ANDREAS PLANZER

---

Heute morgen um 6 Uhr sei er in Bern angelangt. Da Schultheiss [Anton] von Graffenried und General [Sigmund] von Erlach an eine heute beginnende Konferenz [der VI neugl. Orte] nach Aarau verreist seien, von wo sie sich weiter [an die gemeineidg. Tagsatzung] nach Baden zu begeben gedächten, habe er mit den beiden nicht konferieren können. Anstelle derer aber habe ihm Schultheiss [Niklaus] Dachselhofer eine lange Audienz gewährt. Zuerst habe er, Zwyer, die in General Erlachs Brief erwähnten Punkte

angezogen und dabei feststellen müssen, dass Dachselhofer über alles wohl orientiert sei. Nach längerer Diskussion habe sich der Schultheiss entschuldigt, *"dass man sich an siten bören etwass moviert, sye ursach das man Von Villen Wachten, Threiwungen und movimenten sie bericht"*. Wenn es sich aber so, wie er, Zwyer, geschrieben und nun referiert habe, verhalte, müsse Zürich noch einige Geduld aufbringen. Dachselhofer habe im weitern zu verstehen gegeben, Bern besuche die Konferenz von Aarau zu keinem andern Zweck, *"Als Wasser Und nit Oel Zuo dem darbey zuo tragen"*. Er, Zwyer, habe dem Schultheissen dann von seinen Vermittlungsbemühungen im Wallis [Streitigkeiten mit den Neugläubigen?] erzählt. Im weitern habe er die Meinung vertreten, falls man Schwyz keine Gewalt antue, werde sich dieses ruhig verhalten, beabsichtige man jedoch Gewaltanwendung, werde sich Schwyz zu wehren wissen. Damit Schwyz seinen, Zwyers, Ratschlägen, folge, habe er den Pfarrer von Luzern [Jakob Bissling] sowie den Kapuzinerpater Sebastian [von Beroldingen] dahin geschickt und die Schwyzer ermahnt, wegen *"derer zuo Zürich"* [Artherhandel] bis nach der Tag-satzung von Baden nichts zu unternehmen. Dachselhofer habe ihn aufgemuntert, in seinen Friedensbemühungen fortzufahren und sich ebenfalls an die Tagsatzung nach Baden zu begeben. Dort würden ihm die Gesandten Berns [Anton von Graffenried und Abraham von Werdt] gerne beratend zur Seite stehen. Falls diese Ratschläge nicht gegen das kath. Bekenntnis und die Rechte von Schwyz gerichtet seien, könne er, Zwyer, bestimmt gut davon Gebrauch machen.

Was er hier nicht habe schreiben können und was er an weitern Informationen von Dachselhofer erhalten habe, werde er [Schultheiss und Rat] in Freiburg, damit auch deren nach Baden reisende Gesandte [Beat Jakob von Montenach und Simon Petermann Meyer] davon profitieren könnten, erzählen.

Damit er seine Reise möglichst rasch fortsetzen könne, habe er dort zwei Leihpferde stehen.